

«Blamabel und peinlich, aber lehrreich und ziemlich komisch»

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Wer? Der Verein Freilichtspiele Chur und die Klibühni. Was? Die Komödie «Der Revisor» von Nikolaj Gogol. Wo? Auf dem Museumsplatz zwischen der Martinskirche und dem Rätischen Museum. Wann? Vom 20. August bis zum 11. September jeweils um 20 Uhr.

Regisseur René Schnoz betreibt Geschichtsklitterung: Unverfroren hat er die uralte stolze Bischofsstadt Chur zu einem Provinznest am Rande des österreichischen Reiches degradiert. Und das erklärt er so: 1798 musste sich der Freistaat Graubünden unter dem Druck Napoleons für den Anschluss an die Schweizerische Eidgenossenschaft oder die Donaumonarchie entscheiden. Er wählte die letzte Variante – mit fatalen Folgen. In der Alpenstadt herrschen seitdem Missgunst, Korruption und Kleingeisterei.



Eine Provinzposse aus dem Lehrbuch: Auf dem Museumsplatz inszeniert René Schnoz die Komödie «Der Revisor» von Nikolai Gogol.

Besuch aus Wien

Zumindest für Schnoz' Theaterprojekt macht die ungewöhnliche Ausgangslage Sinn. Wir schreiben inzwischen das Jahr 1900. Die Nachricht wird verbreitet, ein Revisor aus Wien sei inkognito auf dem Weg in die Stadt. Alle Beamten fürchten sich vor dem Besuch, denn jeder von ihnen hat Dreck am Stecken: Sie bestechen und lassen sich schmieren, was das Zeug hält. Gleichzeitig ist ein junger Mann, Franz Josef Wondraschek, «vu Öschtrich» im Gasthaus Marsöl abgestiegen. Seit zwei Wochen wohnt er dort und hat noch keine Rechnung bezahlt. Schnell geht das Gerücht um, der Gast sei der Revisor. Bald kommt es zum Zusammentreffen der beiden Parteien. Wondraschek denkt, er würde wegen der unbezahlten Rechnungen gleich von der Polizei abgeführt und rastet aus. Stadtpräsident Hans Martin Buol ist durch diesen Ausbruch völlig eingeschüchtert und noch mehr da-

von überzeugt, es mit einem richtigen Staatsbeamten zu tun zu haben. Zur Beruhigung steckt er ihm rasch ein paar Franken als Schmiergeld zu. Nun werden dem Taugenichts verschiedene Besichtigungstouren durch die Stadt geboten, und dabei wird ihm «grosszügigerweise» immer wieder etwas Geld zugesteckt. Irgendwann kapiert Wondraschek, dass die Leute ihn mit jemand anderem verwechseln. Trotzdem spielt er das Spiel fröhlich weiter, verlobt sich sogar mit Laura Buol, der Tochter des Stadtpräsidenten. Kurz danach macht er sich aus dem Staub. Während die Beamten in der Stadt die Verlobung feiern, tritt Posthalter Michel Capeder auf, der einen Brief von Wondraschek an einen Freund geöffnet hat. Darin macht sich dieser über die Leute in der Stadt lustig und der Schwindel fliegt auf. Der Verursacher ist jedoch längst über alle Berge – und noch viel schlimmer: Der echte Revisor ist auf dem Weg...

In Churer Dialekt

Die Grundlage für die Koproduktion des Vereins Freilichtspiele Chur mit der Klibühni lieferte die gleichnamige Komödie von Nikolaj Gogol (1809–1852). Der russische Dichter schrieb das Stück 1835. Die Uraufführung fand ein Jahr später in St. Petersburg in Anwesenheit des Zaren statt. «Blamabel und peinlich, aber lehrreich und ziemlich komisch», findet René Schnoz die bis heute oft gespielte Provinzposse, die ihn schon seit 20 Jahren begleitet. Übrigens: Der 43-jährige Theatermann aus Disentis ist in Chur kein Unbekannter: Schon dreimal stand er bei den Freilichtspielen auf der Bühne, 1984 in «Der Dra Dra», dann 1986 in «Der Selbstmörder» und schliesslich 1996 in «Der eingebildete Kranke». Ein hochkarätiges Ensemble garantiert unterhaltsame Theaterstunden auf dem Museumsplatz: Sein Debüt in Chur gibt der junge Schauspieler Christoph Rath aus Graz. Ein Wiedersehen gibt es

dagegen mit dem Wiener Rolf Parton. Sein Engagement liegt aber schon ein paar Jährchen zurück: 1981 verkörperte er den Cavaliere in Carlo Goldonis «Campiello», der ersten Produktion der Freilichtspiele Chur. Jaap Achterberg, den dritten Profi, braucht man nicht näher vorzustellen. Daneben werden wieder zahlreiche Laienschauspielerinnen und -spieler zu sehen sein. Ein zusätzliches Sahnehäubchen liefert der Sprachwissenschaftler und Deutschlehrer Oscar Eckhardt, der den Text in Churer Mundart übersetzt hat.



Wunderbare Natur an der Ostsee

22. bis 29. August 2009

7-Länder Reise Osteuropa

5. bis 16. September 2009

Petri Heil

8. bis 11. Oktober 2009

PostAuto Schweiz AG
Agentur Reisen & Freizeit
7001 Chur
Tel. 058 386 31 70
traumreisen@postauto.ch
www.postauto.ch/reiseangebote

Die gelbe Klasse.

PostAuto
DIE POST

